

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)



Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Presse für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3,60  
Halbjährig . . . . . „ 1,80  
Vierteljährig . . . . . „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 t berechnet.

Nr. 50.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 17. December 1898.

13. Jahrg.

### Amtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

#### Pieber Graf Thun!

Die Gnade des Allmächtigen hat Mir gegönnt, die fünfzigste Wiederkehr des Tages zu erleben, an welchem Ich den Thron Meiner Ahnen bestiegen habe. Andächtigen Herzens empfangen Ich dieses seltene Geschenk des Himmels und in ernster Rückschau auf einen langen, schicksalsreichen Zeitraum danke Ich der Vorsehung für das Wachsthum des Staates an Macht und Ansehen, für alle Fortschritte Meiner Völker in Wohlfahrt und Cultur, womit die Sorgen Meines Amtes gelohnt worden sind.

Wenn dieser Tag der Erinnerung ohne lauten Jubel und festliches Gepränge vorüberziehen mußte, so ist er gleichwohl für Mich nicht ohne stille Freude und reine Genugthuung geblieben. Neuerlich habe Ich ungezählte Beweise innigster Anhänglichkeit empfangen und neu befestigt wurde das Band, das Mich und Mein Haus unlösbar eint mit Meinen Völkern.

Zu zahllosen würdigen und ergreifenden Kundgebungen, die unmittelbar dem freien Entschlusse einer liebenden Volksseele entsprungen, wurde in allen Ländern, voran in Meiner geliebten Haupt- und Residenzstadt Wien, der Gedenktag gefeiert.

Als schönste Ehrung aber habe Ich die herrliche Entfaltung werththätiger Nächstenliebe empfunden, als rührendste und Meinem Herzen willkommenste Huldigung, habe Ich es begrüßt, daß, in zarter Beachtung Meiner Wünsche und weit hinaus über Meine Erwartungen, eine unabsehbare Reihe von öffentlichen Körperschaften, privaten Vereinigungen und Einzelpersonen den Tag durch hochsinnige Acte des Wohlthuns gefeiert haben, die noch in fernsten Zeiten den Hilfslosen und Bedrängten reichen Segen bringen werden.

Allen, die solcherart in That und Wort, in Liebe und Treue zusammengewirkt haben, sage Ich aus tiefbewegtem Herzen Meinen kaiserlichen Dank. Ich bete zu Gott dem Allmächtigen, daß er Meine treuen Völker segne und lohne für all die tröstende Liebe, mit der sie Mich in diesen Tagen weihewollen Gedanken umgeben haben und Ich erlebe Mir die Gnade des Himmels, den Abend Meines Lebens verklärt zu sehen durch das ungetrübbte Glück aller Meiner Völker.

Ich beauftrage Sie, diese Meine Dankagung öffentlich kundzutun.

Wien, 8. December 1898.

Franz Josef m. p.  
Thun m. p.

Z. 5793.

#### Warnung.

Laut Mittheilung der k. und k. Botschaften in Paris, mehrt sich alljährlich die Zahl der nach Paris kommenden, aus Niederösterreich stammenden arbeitssuchenden Personen, die auf Kosten des österreich-ungarischen Hilfsvereines in die Heimat zurückbefördert werden müssen.

Die Mehrzahl derselben, unter welchen sich namentlich zahlreiche Kellner befinden, hat die Reise nach Paris ohne genügende Geldmittel, ohne jede Empfehlung an einen französischen

Arbeitsgeber, in der Hoffnung dort ohnehin Arbeit zu finden, oft ohne Kenntnis der französischen Sprache in der bestimmten Erwartung einer kostenfreien Heimbeförderung für den Fall, als sie keine dauernde Beschäftigung finden, unternommen.

Nachdem jedoch in Paris die Concurrenz auf allen Arbeitsgebieten eine außerordentlich große ist, gelingt es nur verhältnismäßig wenigen sich die Möglichkeit dauernden Erwerbes zu sichern.

Die Mehrzahl ist in kurzer Zeit genöthigt, sich an den österreich-ungarischen Hilfsverein zu wenden, der sie dann entweder unterstützt oder für ihre Heimbeförderung aus Vereinsmitteln sorgen muß. Da jedoch die Zahl der Personen, welche alljährlich die Mittel des österreich-ungarischen Hilfsvereines in Paris auf diese Weise in Anspruch nehmen, stetig und zwar in unverhältnismäßiger Weise steigt, und der genannte Hilfsverein stützungsgemäß nur für die Unterstützung der stabilen österreich-ungarischen Colonie in Paris bestimmt ist, so sieht sich derselbe außer Stand in Zukunft für die Heimbeförderung derartiger in Paris arbeitssuchender hiesiger Staatsangehöriger in dem bisherigen ausgedehnten Maße Sorge zu tragen.

Derselbe wird daher in Zukunft bei der Heimbeförderung namentlich eben erst zugereister Landsleute viel strenger vorgehen und nur ausnahmsweise einzelne Fälle berücksichtigen, wodurch die betreffenden Arbeitssuchenden in die Gefahr kommen zu Fuß heimzuwandern zu müssen oder von den französischen Sicherheitsbehörden aufgegriffen und als unterthanlos an die Grenze abgeschoben zu werden.

Es wird daher jedermann gewarnt ohne hinreichende Geldmittel und ohne vorherige Zusicherung der zu erwartenden Arbeit Reisen nach Paris in der Hoffnung dort ohnehin Arbeit zu finden, zu unternehmen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. December 1898.

Der Bürgermeister:  
Dr. Plener.

K. k. u. ö. Statthaltereie. Z. 114.317.

Seine kaiserl. und königl. Apostolische Majestät haben mit 2. December 1893 allergnädigst zu ertheilen geruht:

1. Allen Angehörigen der Länder der ungarischen Krone, welche sich derzeit als Stellungsflüchtige in Strafe befinden oder welchen deshalb bloß die Dienstpflicht verlängert wurde, — die Nachsicht der restlichen Strafe und der Verlängerung der Dienstpflicht — wenn sie nicht auch wegen eines anderen Delictes in Strafe sind oder strafgerichtlich verfolgt werden,

jenen solchen Personen, welche wegen Stellungsflucht in Untersuchung stehen, strafgerichtlich verfolgt werden oder hierfür bisher eine strafgerichtliche Verfolgung oder nur die Verlängerung der Dienstpflicht zu gewärtigen hätten — sofern sie nicht auch wegen eines anderen Delictes in Strafe sind oder strafgerichtlich verfolgt werden — die Nachsicht der weiteren Untersuchung und Strafe, so wie der damit verbundenen oder nur allein zu gewärtigenden Verlängerung der Dienstpflicht — den strafgerichtlich Verfolgten und Jenen, welcher eine strafgerichtliche Verfolgung oder bloß die Verlängerung der Dienstpflicht zu gewärtigen haben, unter der Bedingung, daß sie innerhalb eines Jahres nach Kundmachung der Amnestie sich der ihnen noch obliegenden Stellungs- und so wie ihrer eventuellen gesetzlichen Dienstpflicht unterziehen,

2. allen zum Stande der ungarischen Landwehr gehörigen Personen, welche sich wegen Nichtbefolgung eines Einberufungsbefehles zur Waffen- (Dienst-) Uebung, beziehungsweise wegen Desertion, begangen durch Nichtbefolgung eines solchen Befehles, in Strafkhaft befinden, wenn sie nicht wegen eines anderen Delictes in Strafe sind oder strafgerichtlich verfolgt werden, — die Nachsicht der restlichen Strafe,

ferner allen, zum Stande der königlich ungarischen Landwehr gehörigen Personen, welche wegen Nichtbefolgung des Einberufungsbefehles zur Waffen- (Dienst-) Uebung beziehungsweise wegen Desertion, begangen durch Nichtbefolgung eines solchen Befehles in Untersuchung stehen, strafgerichtlich verfolgt werden, oder hierfür bisher keine strafgerichtliche Verfolgung oder eine Disciplinarstrafe zu gewärtigen haben, so fern sie nicht noch wegen eines anderen Delictes in Strafe sind oder strafgerichtlich verfolgt werden — die Nachsicht der weiteren Untersuchung und Strafe, — den strafgerichtlich Verfolgten und Jenen, welche eine strafgerichtliche Untersuchung oder eine Disciplinarstrafe zu gewärtigen haben unter der Bedingung, das sie innerhalb eines Jahres nach Kundmachung der Amnestie um Einberufung in dieselbe bitten und falls sie bereits als Deserteur erklärt, als

solche aber noch nicht abgeurtheilt worden sind, auf die innehabende Charge verzichten.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 11. December 1898.

Der Bürgermeister:  
Dr. Plener.

Z. 5775.

#### Warnung.

Es wurde wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß Spülwässer auf die Straßen und Plätze geschüttet und die Straßen-Wassereinfälle zum Ausschütten von Unrath zu benützt werden.

Nachdem nunmehr die ganze innere Stadt und der größere Theil der Vorstadt Leitzen canalifirt ist, hat jeder Hausbesitzer die Gelegenheit für Schmutzwässer und Unrathflüssigkeiten in die Hauptcanäle mündende Hauscanäle anzulegen und Ausgüsse für derlei Abwässer im Hause selbst zu errichten.

Eine Verunreinigung der Straßen und Plätze und der Straßen-Wassereinfälle kann aber nicht weiter geduldet werden und müßte nach den sanitäts- und strassenpolizeilichen Vorschriften gehandelt werden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. December 1898.

Der Bürgermeister:  
Dr. Plener.

### Minister und Ministerien

während der Regierung Kaiser Franz Josef I.

Wir haben versucht, die höchsten Rathgeber der Krone während des halben Säculums der Regierung unseres Kaisers zu zählen. Es scheint aber kaum möglich bei dem häufigen Wechsel und bei der oftmaligen Wiederkehr derselben Namen. Eine beiläufige Zählung ergibt seit 1848 bis 1867 im Gesammtreiche und seit diesem Gründungsjahre des Dualismus in der diesseitigen Reichshälfte etwa anderthalbhundert Namen.

Nur flüchtig seien die Ministerien aufgezählt, welche in diesem Zeitraum die Geschicke Oesterreichs leiteten.

1848 vom 22. November Fürst Felix Schwarzenberg bis zu seinem Tode 5. April 1852.

1852 Graf Boul-Schauenstein.

1859 Graf Rechberg.

1860 20. Oktober Ministerium Goluchowski.

1861 Ministerium Erzh. Rainer-Ritter v. Schmerling.

1865 Graf Mensdorff (provisorisch).

„ 27. Juli Graf Richard Belcredi.

„ 20. September Sistirung der Verfassung.

1867 Ministerium Benst.

„ 17. Februar Beginn des Dualismus.

Nun kommen die gemeinsamen, die cisleithanischen und transleithanischen Ministerien.

Zu den im Reichrath vertretenen Königreichen und Ländern waren folgende Cabinette:

1867 Karl Auersperg (Bürgerministerium.)

1868 Graf Taaffe, provisorischer Ministerpräsident.

1879 definitiver

1870 Edler v. Plener, provisorischer

„ 3. Februar Ministerium Hasner.

„ 12. April Ministerium Graf Potocki.

1871 4. Februar Graf Hohenwart.

„ 30. Oktober Baron Holzgethan.

„ 25. November Fürst Wolf Auersperg (Vasser.)

1879 Ministerium Stremayer.

„ 12. August Ministerium Taaffe.

1893 12. November Windischgräß.

Dann folgten Bardeni, Gautsch und Thun.

In Ungarn folgten die Ministerien:

1867 Adrassy Graf Julius.

1871 Graf Lonyay.

1872 Szlavay.

1874 Stephan von Witto.

1875 Baron Bela Wenkheim.

„ 20. October Koloman von Tisza.

1890 Graf Julius Szapary.

Dann folgten Weterle und Banffy. Man denke sich nur die Aufgabe eines constitutionellen Monarchen, während eines halben Jahrhunderts mit so vielen und so verschiedenen Staatsmännern zu verhandeln. Hier sind bloß die Ministerpräsidenten genannt. Nun denke man erst an die einzelnen Minister.

Aus Waidhofen und Umgebung.

\*\* Auszeichnung. Herr Karl Schnaubelt, Dentist in Wien, VII., Mariabilderstraße 44, durch viele Jahre Assistent der Hofzahnärzte Fr. Pfab, Dr. Alexovits und des Leibzahnarztes Dr. Wiseltier, hat von der Jubiläums-Ausstellung (Abtheilung Wohlfahrt) für seine Arbeiten die höchste Auszeichnung, das Ehrendiplom, erhalten. — Derselbe gibt seinen Kunden bekannt, daß er an den beiden Weihnachtsfeiertagen von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags im Hotel zum goldenen Löwen zu sprechen ist.

\*\* Christbaumfeier. Die Christbaumfeier an der hiesigen Volksschule findet am Freitag, den 23. d. M. um 2 Uhr nachmittags in der städtischen Turnhalle statt. Zu derselben sind alle Spender, Schulfreunde, sowie die Eltern der Kinder höflichst eingeladen.

\*\* Weihnachtsausstellung. Herr Josef Buchbauer, der Bruder der verstorbenen Frau Josefine Seidl, am oberen Stadtplatze, hat eine sehr hübsch arrangierte Ausstellung aller in sein Geschäft einschlagenden Artikel in seinem Hause, Parterre und 1. Stock, errichtet. Nachdem jetzt die Zeit ist, seinen Angehörigen Christgeschenke zu kaufen, so kann besonders auf das reichhaltige Lager von Spiel-, Galanterie- und Bijouterie-Waren des Herrn Buchbauer hingewiesen werden. Zu übrigen verweisen wir auf das im Anhang des Blattes befindliche Inserat.

\*\* Die Belastungsprobe der neuen Zeller Hochbrücke findet Dienstag, den 20. December um halb 12 Uhr vormittags statt.

\*\* Casinoverein. Am Sonntag den 18. d. M. findet im Casinoverein ein Programmabend statt. Es gelangen Gesangs- und Clavierpiecen, ein Clavierterzett und humoristische Declamationen zum Vortrage.

\*\* Wählerverein. Am Samstag den 10. d. M. fand im Gartenalon des Hotels Infür die Generalversammlung des hiesigen Wählervereines statt. Dieselbe war recht zahlreich besucht und herrschte reges Interesse bei den einzelnen Verhandlungsgegenständen. Nachdem Herr Director Prash die Anwesenden begrüßt hatte, gedachte er des erschütternden Todesfalles, welchen unser allerhöchstes Kaiserhaus durch den gewaltigen Tod Ihrer Majestät der Kaiserin betroffen hat und forderte die Versammelten auf, sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen zu erheben. Hierauf verlas der Schriftführer, Herr Eder, die Verhandlungsschrift der letzten Versammlung, worauf der Cassier, Herr Steininger, seinen Cassiebericht der Versammlung vorlegte. Derselbe wird nach erfolgter Prüfung durch zwei Revisoren für richtig befunden und dem Cassier die Entlastung erteilt. Da der Verein noch einige größere Schuldposten zu begleichen hat, wird über Vorschlag des Vereinsauschusses beschlossen, für das kommende Vereinsjahr einen Mitgliedsbeitrag von 1 fl. einzuheben. Die Neuwahl der Vereinsleitung ergab folgendes, fast einstimmiges Resultat: Zum Obmann: Herr Director Prash; zum Stellvertreter: Herr Moriz Paul; zu Ausschüssen die Herren: Dr. Theodor Freiherr v. Plenker, Emil Eder, Ferdinand Luger, Franz Steininger und Josef Wahl. Der interessanteste Punkt der Tagesordnung war unstreitig die Besprechung über die Errichtung eines Electricitätswerkes in der Stadtgemeinde. Bisher hatte mit Ausnahme des Gemeinderathes, des hiezu gewählten eigenen Comités niemand die richtige Vorstellung, in welcher Weise die Stadtgemeinde die Uebertragung eines Electricitätswerkes zu realisieren gedenke. Es hat sich daher die Leitung des Wählervereines ein großes Verdienst erworben, am Samstag wenigstens auf einen Theil der Bevölkerung in dieser Beziehung aufklärend gewirkt zu haben. Der Antrag des Herrn Reichensperger, diesen Punkt zum Gegenstande der Besprechung in einer allgemeinen Wählerversammlung zu machen, wurde zum Beschlusse erhoben und kann nur auf das Beste begrüßt werden, denn alle Wähler sollen Gelegenheit haben sich zu überzeugen, daß mit Ernst und Ueberlegung diese Angelegenheit vom Gemeinderathe durchberathen wurde und erst dann die Errichtung beschlossen wurde, als die sichere Gewähr für eine entsprechende Rentabilität des Werkes vorhanden war. Herr Director Prash, diese schätzbare Arbeitskraft im Gemeinde- und Stadtrathe, gab den Versammelten in 1/2 Stunden langer Rede ein klares Bild über die Electricitäts-Angelegenheit. Ausgehend von der Thatsache, daß die Stadt einer entsprechenden Beleuchtung bedürfe, andererseits aber durch die Ybbs über eine Wasserkraft verfüge, welche die Anlage eines Electricitätswerkes leicht ermögele, wies er auf jene Orte hin, die, obzwar kleiner als Waidhofen, bereits über ein modernes Licht verfügen. An der Hand der sechs eingelangten Offerte verschiedener Firmen erläuterte Herr Director Prash die Vortheile und Nachtheile der einzelnen Projekte in eingehendster Weise, sodas die Anwesenden ein recht klares Bild vom Stande der Angelegenheit erhielten. Wie aus den Ausführungen hervorging, hat nun der Gemeinderath nach genauer Erwägung aller wichtigen Factoren beschlossen, mit Hilfe der namhaften Spende der löbl. Sparcasse das Electricitätswerk selbst zu bauen und es in eigene Regie zu nehmen. Wie aus den Berechnungen zu erhellen ist, kann die Stadt durch die Errichtung eines Electricitätswerkes nur Vortheile erreichen und es wird ganz an der Bevölkerung liegen, das Werk zu einem gedeihlichen Abschlusse zu bringen. Lebhafter Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen des Vorsitzenden. Nachdem noch Herr Baron Plenker, Herr Dr. Steindl u. a. zu diesem Punkte gesprochen hatten, erfolgte nach Erlebigung des Fragekastens und Beantwortung mehrerer Anfragen Schluß der interessanten Versammlung.

\*\* Von der Volksbibliothek. Es diene zur Nachricht, daß Sonntag den 18. d. M. die Bibliothek im Rathhause, 2. Stock neben der Forstkanzlei wieder eröffnet wird. Gleichzeitig wird bemerkt, daß während

der Weihnachtsfeiertage die Bibliothek geschlossen bleibt. In Zukunft können Bücher nur an Sonntagen von 10—11 Uhr entliehen werden.

\*\* Der Verband „Nibelungenhort“ des Bundes der Germanen in Waidhofen a. d. Ybbs begeht am Sonntag, den 18. December 1898 um 5 Uhr abends im Gasthose des Herrn Holzbauer (früher Fasching) 1. Stock rückwärts eine Weihnachtsfeier, welche für die an der Lehrlingserziehung des Verbandes beteiligten Lehrlinge veranstaltet wird. Die Verbandsleitung erlaubt sich demnach vorerst die geehrten Eltern dieser Lehrlinge, deren Lehrherren sammt Familien und die verehrl. Genossenschaften von Waidhofen a. d. Ybbs, sowie überhaupt alle jene Personen, die dem genannten Verbands und seinen Bestrebungen günstig gegenüberstehen, hiemit in geziemender Weise einzuladen. — Weiters beehrt sich der Verband „Nibelungenhort“ die deutsch gesinnte Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung zu der am Mittwoch, den 28. December 1898 um 8 Uhr abends, ebenfalls im Gasthose des Herrn Holzbauer 1. Stock rückwärts stattfindenden Julfeier (Weihnachtsfeier) freundlichst einzuladen. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben. Auch deutsche Frauen und Mädchen sind herzlich willkommen. Einem altgermanischen Brauche entsprechend, beschenken sich an diesem Abende die Festtheilnehmer, Gäste und Verbandsmitglieder mit entsprechenden Gaben, deren jede einzelne einen Wert von 50 kr. haben soll. — Nachdem der Beginn der Faschingszeit nicht mehr ferne ist, die junge tauglustige Welt aber von der Abhaltung einer Faschingsunterhaltung nicht zeitlich genug verständigt werden kann und die vom Verbands „Nibelungenhort“ veranstalteten Bälle bisher sich des besten Besuches zu erfreuen hatten, so erlaubt sich der genannte Verband heute schon mitzuteilen, daß derselbe seine Faschingsunterhaltung am 28. Jänner 1899 im Gasthose des Herrn Josef Nagl in Waidhofen a. d. Ybbs abhält. Nähere Mittheilungen folgen.

\*\* Gesangsverein. Am Donnerstag den 15. d. M. fand im Vereinslokale, Hotel Infür, die Generalversammlung des hiesigen Männergesangsvereines statt. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolles der letzten Generalversammlung, erstattet Herr Vorstand Altenecker einen äußerst ausführlichen Bericht über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre. Im Besonderen gedachte er der beiden Herren Ruff und Fest, welche krankheitshalber ihre Aemter im Vereine niedergelegt haben. Der Verein hat beide Herren der Verdienste wegen, welche sie sich um den Verein erworben haben, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Stand der Mitglieder beträgt 195, nämlich 51 ausübende, 7 Ehrenmitglieder und 157 unterstützende. In Verbindung beider Chormeister erstattete Herr Schriftführer Pohl den Bericht derselben. Hierauf folgten die Berichte des Cassiers, des Cassiers der Reisesparcasse, des Archivars und der Bericht der Kassarevisoren. Sämmtliche Berichte werden mit Befriedigung zur Kenntniß genommen. Die Mitgliederbeiträge werden in der bisherigen Höhe belassen. Die Wahl der Vereinsleitung ergab folgendes Resultat: Zum Vorstand, Herr Postamtsverwalter Altenecker. Stellvertreter Herr Franz Steininger, Chormeister, Herr Oberlehrer Hoppe, Stellvertreter Herr Lehrer Kirchberger; Cassier Herr Kaufmann Stenner, Schriftführer Herr Pohl; Archivar, Herr Lehrer Bichur. Zu Sangrathen die Herren: Vorstand Plazer, Dr. Steindl, Director Prash. Zum Säckelwart der Reisesparcasse: Herr Kraus; zum Fahnenjunker Herr Großbauer, zu dessen Stellvertreter Herr Lehrer Völker. Herr Vorstand Altenecker drückt den Berichterstattern den Dank für ihre Mithewaltung aus. Herr Nosko dankt im Namen des Vereines dem Herrn Vorstand für seine ausgezeichnete Berichterstattung. Von den Anträgen, welche zur Behandlung gelangten, wurden zum Beschlusse erhoben: Herr Chormeister Vincens Fest wird zum Ehrenchormeister ernannt und ihm ein Album mit den Photographien der Mitglieder zur Erinnerung gewidmet. Desgleichen wird auch die Anlage eines solchen Albums für den Verein beschlossen. Weiters wurde beschlossen, im Fasching für die Mitglieder des Vereines ein Kränzchen zu arrangieren. Die Durchführung desselben wurde einem Comite, bestehend aus den Herren: Altenecker, Abrantner, Kirchberger, Nosko und Rasch übertragen. Der Verein glaubt hiedurch den Damen des Vereines, welche jederzeit bereit sind, denselben bei Aufführungen zu unterstützen, eine gemüthliche Faschingsunterhaltung zu bieten. — Nachdem die Versammlung geschlossen war, brachte Herr Kirchberger mehrere Couplets zum Vortrage, welche große Heiterkeit erregten und die Anwesenden bis nach Mitternacht beisammen hielt. Es muß überhaupt constatirt werden, daß die ganze Versammlung das Bild bester Harmonie bot, was am deutlichsten aus den einstimmig erfolgten Wahlen sämmtlicher Functionäre hervorgeht.

\*\* Operetten-Aufführung. Wie wir erfahren, wird im Jänner von Dilettanten die Operette „Im Pensionat“ zur Aufführung gelangen. Das Reinerträgnis wird dem Hochschulfonde zugeführt.

\*\* Theaternachricht. Wie erinnerlich sein dürfte, hat vor 2 Jahren die Theatergesellschaft Kampmüller mit großem Erfolge in Waidhofen debutirt. Genannte Gesellschaft ist nun wieder in Waidhofen eingetroffen und wird im Hotel zum goldenen Löwen eine Reihe von Vorstellungen geben. Bei dem Umstande, als die Gesellschaft auch an anderen Orten große Erfolge erzielte, dürften den Bewohnern der Stadt wieder manch angenehme Abende bereitet werden. Der Kartenverkauf findet aus Gefälligkeit im Haupt-Tabakverlage des Herrn Podhradnik statt. Die erste Vorstellung findet Samstag mit dem Charakterbilde von Hermann Schmid: „Die Zwiderwurzeln“ statt. Das Nähere geben die Theaterzettel bekannt.

\*\* Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richterischen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 40 kr., 70 kr. und 1 fl. die Flasche, und jede Flasche ist kenntlich an dem bekannten rothen Anker.

Eigenberichte.

Wien, am 28. November 1898 (Weltausstellung Paris 1900). Bei dem Umstande, als dem land- und forstwirtschaftlichen Specialcomité in Wien (Obmann: Carl Finst Auerperg) Statutengemäß auch die Veranstaltung einer Ausstellung des Gartenbaues obliegt (Gruppe VIII), hat sich dieses Comite durch Cooptierung hervorragender Fachleute auf dem Gebiete des Gartenbaues ergänzt. Es sind dies folgende Herren: Friedrich Abel, Secretär der k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien;

- Dr. Günther Ritter Beck v. Mannagetta, Professor und Custos am k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien;
- Dr. Leo Ritter v. Herz, k. k. Sectionschef a. D. in Wien;
- Wilhelm Lauche, fürstlich Lichtenstein'scher Gartendirector in Eisgrub;
- Heinrich Piesemann, Vicepräsident des Vereines der Gärtner und Gartenfreunde in Sieging;
- Nathaniel Freiherr v. Rothschild in Wien;
- Julius Schuster, freiherrlich Rothschild'scher Centraldirector in Wien.

Der Herr Handelsminister hat diese Cooptierung bereits genehmigend zur Kenntnis genommen. Die vorgenannten sieben Herren haben sich nun in Durchführung der ihnen gewordenen Aufgabe zu einem Subcomité für die Veranstaltung der Gartenbauausstellung, welche in einem eigenen Pavillon am Coars 14. reihe untergebracht werden wird constituirt.

Als Obmann dieses Subcomités wurden Herr Nathaniel Freiherr v. Rothschild, als Obmannstellvertreter die Herren Sectionschef a. D. Dr. Leo Ritter v. Herz und Centraldirector Julius Schuster einstimmig gewählt. Zum Referenten des Subcomités wurde Herr Professor Dr. Günther Ritter Beck von Mannagetta bestellt.

Ybbs a. d. Donau (Turnhallen-Eröffnung). Einfach und schlicht, doch würdig und erhaben, vollkommen dem Urgeanken des Altvaters Jahns anpassend, glänzt nun seit dem 27. November im vollendeten Zustande das neue Heim unseres strammen Turnvereines und mit gleicher Weise entwickelte sich auch infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit nur in bescheidenen Grenzen gehaltene Verlauf der mit diesem Tage verbundenen Eröffnungsfest.

War auch aus diesen Gründen der Besuch von außen kein namhafter, so ließen es sich dennoch die in der Ferne weilenden Getreuesten nicht nehmen, Zeugen von dem erhebenden Augenblicke zu sein, wo der strebame Turnverein Ybbs von seinem nach schweren Kämpfen entstandenen Heim Besitz ergriff. Zahlreich jedoch drängten sich die Schoren der opferwilligen, treufreundlichen Bewohner von Ybbs zu dem Feste und die zufriedenen Wiener Aller sprachen deutlichen Beweis, daß der Verein die ihm anvertrauten Mittel gewiß in würdiger Weise verwendet hat.

Als der Verein mit Banner und Musik gegen 4 Uhr nachmittags vom alten Turnzimmer Abzug hielt, konnte sich doch mancher beim Verlassen dieses trotz seiner Unvollkommenheit sichgewordenen Bodens einer wehmüthigen Stimmung nicht erwehren. War es ja der Raum, wo der Turnverein sozusagen das Licht der Welt erblickte, und die meisten der Mitglieder hier zu Turnern geschaffen wurden, so sie nicht eben wieder auf dem gleichen Boden in der Schule hier den ersten Turnunterricht genossen haben.

Doch bald verschleuderte der Anblick der neuen Halle diese Gedanken, und erst, als nach Ueberreichung des Schlüssels seitens des Bauleiters Herrn Mitsche Herr Sprecher Dr. Reichard die Pforten derselben öffnete, und die Turner, Freunde, Gäste und sonstige zahlreiche Theilnehmer den neugeschaffenen Boden betreten, mochte wohl keiner mehr an die engen Mauern gedacht haben, wo er durch mehr als ein Jahrzehnt als Turner gewirkt und geschaffen.

Beim Betreten der Halle beglückwünschte Herr Bürgermeister Neuwirth den Verein namens der Stadtgemeinde Ybbs. Nachdem nun Herr Dr. Reichard nach herzlichster Begrüßung der Erschienenen in einer längeren Ausführung die officiellen Besitznahme von dem neuen Heim und Eigenthum des Vereines der Turnhalle verlaublich, gleichzeitig auch der Spender und Gönner gedacht hatte, begann der Verein selbst mit zwei markigen Liedern seine turnerische Thätigkeit, welche in einem äußerst gelungenen Anturmen bestehend, gegen Abend die Feier in der Halle beendete.

Der eigentliche Festcommer hierauf brachte eine reich interessanter und gleichzeitig von treudeutschem Turnergeist durchwebten Wechselreden theils über die Geschichte des Vereines selbst, der Turnerei im allgemeinen, und theils dem echte deutschen Volksbewußtsein im Zusammenhang mit der Turnerei insbesondere Erwähnung in diesem Sinne verdienen Herr Sprecher Dr. Reichard mit der officiellen Festrede, Herr Bürgerschul-Lehrer Stiegler, Herr Zimmermann, Neosdorf, u. Herr Dr. Michl, Wien. Insbesondere aber möge sich jed der zündenden Worte des eigentlichen Schöpfers der Halle, d. Herrn Architekten Zotter im Gedächtnis halten, der da sagt, habe sich mit Freunden bei der Turnhallenbaufrage in Ybbs die dortigen Vereine mit seinen Fachkenntnissen unentgeltlich zur Verfügung gestellt und werde es in ähnlichen Fällen immer

wieder thun, weil er dieses immer als eine willkommene Gelegenheit erachte, um nicht nur der Turnerei eine feste Burg zu schaffen, sondern damit vor allem seinem geliebten deutschen Volke zu dienen. Stimmlicher Beifall folgte den feurigen Worten des Sprechers, der vorher vom Sprecher Herrn Dr. Reichard durch Ueberreichung eines kunstvoll ausgestatteten Diploms namens des Vereines für seine unschätzbaren Verdienste um das Zustandekommen der Halle zum Ehrenmitgliede ernannt wurde. Nicht weniger wirkten die schlichten Dankesworte des städtischen Forstverwalters Herrn Rud. Mitsche, welcher in gleicher Weise dem Vereine seine Kenntnisse uneigennützig zur Verfügung gestellt hatte und damit eigentlich erst die Möglichkeit bot, den genialen Gedanken Fotters zu verwirklichen, und hies für vom Vereine durch Ueberreichung eines wertvollen, mit Namenszug und Widmung versehenen Ringes theilweise entlohnt wurde.

Als schließlich die vorgedachte Stunde die Theilnehmer um Aufruche mahnte, mag wohl jeder mit der gleichen Entfindung geschieden sein: „Einfach und schlicht, doch würdig und rhaben das Fest und die Halle!“ Gut Heil!

**Weyer**, am 15. December. (Concert.) Donnerstag, den 8. December veranstaltete die hiesige Musikgesellschaft unter zehlfältiger Mitwirkung auswärtiger Kunstkräfte in Frau Cäzilia Bachbauers Gasthof ein Concert, welches neuerdings den Beweis erbrachte, daß die Musikgesellschaft in ihren kunstförmigen Bestrebungen unter der ausgezeichneten Leitung ihres Chorleiters Jos. Dobrauz wacker vorwärts schreitet und selbst ganz bedeutenden musikalischen Anforderungen gerecht zu werden verstehe.

Die Märsche „Aller Ehren ist Oesterreich voll“ von Novotny, Weyrer Musikvereins-Marsch von Reisinger und Rad-jahres-Marsch von Kunoth wurden recht flott gespielt; im „Gimpellied“ aus der Operette „Herzlieb“ von Fr. Wagner und „Weißt Du Mutterl, was i träumt hab“ Lied von Alois Rutschera, erntete Flügelhornist Sautner brausen den Beifall; die beiden Duertüren „Figaros Hochzeit“ von Mozart und „Modell-Duertüre“ von Suppe zigten vom eifrigsten Stadium und ließen die Schönheiten dieser beiden Compositionen voll zur Geltung kommen. Diese, sowie „Wiener Volksmusik“, Potpourri von Komzak, „Wiener-Bürger-Walzer“ von Ziehrer, endlich „Ziegemeerbaron-Quadrille“ von Johann Strauß erlangten sich durchschlagenden Erfolg und mußten daraufgegeben werden.

Dem mitwirkenden Gaste Herrn Stadtpfarrmeister Kliment aus Waldhofen zu Ehren machte der Chorleiter einige Einlagen und brachte zwei Compositionen dieses Meisters der Musik zur trefflichen Ausführung. Selbstverständlich mußten diese wiederholt werden.

Nach der Modell-Duertüre dankte der Vorstand und Gönner der Musikgesellschaft, Notar Schmeidl den auswärtigen Kunstkräften für ihre wertvolle Mitwirkung, während Forstmeister Obermayr des tüchtigen Chorleiters und der Musikgesellschaft mit ehrenden Worten gedachte, im Namen der Zuhörer seinen Dank aussprach und den Verein ersuchte, seine Kraft auch fernerhin im Dienste der Kunst nicht erlahmen zu lassen.

Zum Schlusse möge noch die Bemerkung gestattet sein, daß das Concert einen besseren Besuch verdient hätte.

**Hollenstein a. d. Ybbs.** (Eine treffliche Anstalt). Der spätere König des Nordens, Winter genannt, ist angerückt gekommen. Wochenlang vorher hatte er mit seinem glänzenden Hofstaate auf den Hochflächn der Boralpe und des Gamssteins sich niedergelassen und mit kühlem Blute die Thäler betrachtet, die in unmittelbarer Nähe seiner prächtigen Hochburgen zunächst sich seines Besuchs freuen sollten. Nun hält er seine Zeit für gekommen. Mit seinem weißen Talar streift er bereits tief herab über Wälder und bebauten Gebiet. Laut klatschen seine Schneeschauer an die Fenster von Arm und Reich und den Nordwind kühndel in allen Tonarten Winters Rayn. Sorglos begrüßen ihn alle, die eine warme Stube, eine gefüllte Kammer ihr eigen nennen. Bange aber blickt der Arme den zu erwartenden Langn. frostigen Nächten entgegen. Bergblick zerbricht er sich den Kopf, woher Holz und kräftigere Kost nehmen! Gegen sie kann Freund Winter recht erbarmungslos sein.

Auch die fleißige Schuljugend hat von ihm mancherlei zu erliden, besonders in einer gebirgigen Gegend, wie es bei uns der Fall ist. Was kümmert ihn die Erschöpfung der oft lauetief im Schure dahinziehenden Kleinen? Was schert et sich um die in schlechten Schuhen steckenden nassen und kalten Füße armer Volksschüler?

Mit Freude ist es daher zu begrüßen, daß am 21. November wie alljährlich so auch hener die Suppenanstalt ihre Thätigkeit bereits begonnen hat und armen Schülern täglich eine kräftige Erbsen- oder Erdäpfelsuppe verabreicht.

Die Anstalt, welche Dank der Mithätigkeit guter Menschen blüht, vertheilte auch über fünfzig Paare gute Schuhe, wie sie ja für die j-gige Zeit so nothwendig sind. Den freundlichen Gönnern sagen wir hier aufs neue ein herzliches „Vergelt's Gott.“

(Jubiläumssfeier.) Daß der Oesterreicher sein Dynastie liebt, daß insbesondere der Gebirgsbewohner mit ausdauernder Treue an seinem Kaiser hängt, ist bekannt. Die uneigennütige Verehrung der Person unseres gütigen Landesvaters trat auch am Abend des 1. Decembers, so recht hervor. Festlich strahlte es aus den Fenstern des Dorfes und der zerstreut herumliegenden Häuser. Jeder, auch der Aermste, hatte sein Kerzlein auf den Schaffel gestellt und sein Licht leuchten lassen. Der Glocken feierliche Segenswünsche vereinigten sich mit unseren und flogen hinaus zu dem Ort, wo ein um das Schicksal seiner Völker väterlich besorgter Greis diesen denkwürdigen Tag feierte.

Die gesammte Feuerwehr war mit Lampions ausgerückt. Als die Mannschaft an der Schule vorübermarschierte, die sehr geschmackvoll decoriert war, leistete sie vor dem daselbst ausgestellten Bildnis Se. Majestät die Ehrenbezeigung. Hierauf zog man zum Dorfplage zurück, wo Herr Bürgermeister Glöckler in einer warmen Ansprache die Bedeutung des Festes hervorhob und ein Hoch auf Se. Majestät ausbrachte, in das Groß und Klein freudig einstimmt.

Am 2. December, dem eigentlichen Jubiläumstage, vereinigte das um 8 Uhr abgehaltene feierliche Hochamt die gesammte Gemeindevertretung, den Lehrkörper, den Ortschulrath, die Feuerwehr und die Schuljugend in der Kirche. Ein festliches „Tedeum“ und die weihewollen Töne der Volkshymne beendigten den Gottesdienst. Nach demselben versammelten sich die Herren Katecheten und Lehrer sowie die Schüler in der Schule, wo Herr Oberlehrer Vincenz Blouner noch einmal in einfachen aber schönen Worten die Bedeutung des Tages würdigte.

Mit der 1. Strophe des Kaiserliedes war die schlichte aber erhebende Feier zu Ende.

### Vom Schwurgerichte.

#### Der Polizei-Inspector als Defraudant.

St. Pölten, 12. Dezember.

Ein Straffall, der durch die Person des Angeklagten in der hiesigen Bevölkerung großes Interesse wachruft, beschäftigt heute das Schwurgericht, Johann Muckenschnabel, der sieben Jahre als Sicherheitswach-Inspector bei der hiesigen Polizei thätig war, steht unter der Anklage der Veruntreuung und des Betruges vor Gericht. Zunächst liegt dem Angeklagten ein bisher unbescholtener Mann, das Verbrechen der Amtsveruntreuung zur Last, begangen dadurch, daß er in seiner amtlichen Eigenschaft Strafgeelder im Gesamtbetrage von 71 fl., die er bei den Parteien einsammelte, der städtischen Kasse nicht abliefern, sondern für sich verwendete. Ferner soll Muckenschnabel der als geistesgestört am hiesigen Bahnhofe im Jahre 1897 aufgegriffenen Anna Scheiderer einen Betrag von 385 fl. abgenommen und ebenfalls für seine Person verausgabt haben. Die Anklage beschuldigt Muckenschnabel weiter, er habe dem am 19. September aus dem Gemeindearrest entsprungenen Schübling Franz Scholz einen Betrag von 3 fl. 74 kr. unterschlagen und einn bei der Versteigerung eines Pferdes erzielten Betrag von 55 fl. zum Nachtheile der städtischen Kasse veruntreut.

Zu gleich leichtsinniger Weise, wie mit amtlichen Geldern, verfuhr der Angeklagte mit Beträgen, die ihm privat anvertraut wurden. So ließ im die Professorsgattin Pauline Ruprecht, welche mit seiner ersten Gattin befreundet war, ein angeleglich zum Kautionserlage erbetenes Darlehen von 400 fl. Als nach Jahresfrist die Rückzahlung angeboten wurde, ersuchte Frau Ruprecht, er möge das Geld in die St. Pöltner Sparkasse eingelegt und das Einlagebuch von Muckenschnabel vernahrt werden. Zu gleichem Zwecke wurde ihm von Frau Ruprecht ein weiterer Betrag von 45 fl. noch im Jahre 1890 per Post eingesendet. Im August 1896 sendete Pauline Ruprecht einen weiteren Betrag von 1000 fl. an Muckenschnabel mit der ausdrücklichen Bitte, diesen Betrag ebenfalls anzulegen. Muckenschnabel theilte darauf der Frau Ruprecht mit, daß er die 1000 fl. zu dem früheren Gelde — das heißt also, in die St. Pöltner Sparkasse — gelegt habe und gab ihr sogar die Nummer des angeblichen Sparkassebuches bekannt. Auch dieses Geld hat Muckenschnabel für sich verwendet.

Nach seiner im Juli d. J. erfolgten Flucht aus Sanct Pölten falschte er ein auf den Namen Ferdinand Kuhn lautendes Zeugnis und verfuhr es mit der gefälschten Unterschrift des Bürgermeisters Franz Ertl.

Das Verbrechen des Betruges endlich soll Muckenschnabel dadurch begangen haben, daß er kurz vor seiner Flucht dem Gastwirth Leopold Strobl einen Betrag von 50 fl. unter der Vorspiegelung entlockte, er wolle seine gepfändeten Möbel zurückkaufen.

In den Gründen der Anklage wird einleitend bemerkt, daß Muckenschnabel vor seinem Amtsantritt in St. Pölten Gendarmarie-Postenführer in Eilensfeld war. Als Polizei-Inspector hatte er ein Einkommen von jährlich 1330 fl. Im Jahre 1889 heiratete Muckenschnabel zum erstenmale und erhielt eine Mitgift von 3000 fl., bei seiner zweiten Verheirathung im Jahre 1896 bekam er 6000 fl. Mitgift. Das Geld verlor Muckenschnabel zum größten Theile im Börsenspiele. Er gerieth dadurch in mißliche Verhältnisse, wurde zum Defraudanten und ergriff, als eine Entdeckung unausbleiblich war, am 20. Juli d. J. die Flucht. Nach einer Fahrt über Wien, Obersteiermark, München und Nürnberg kam der Flüchtige am 11. August nach Donauwitz, wo er unter dem falschen Namen Ferdinand Kuhn in den Eisenwerken Arbeit fand. Am 24. August wurde er erkannt und verhaftet. Die Anklage sucht nun die einzelnen Anklagepunkte zu begründen und die in der Untersuchung vorgebrachte Verantwortung Muckenschnabels zu wiederlegen. Bezüglich der Amtsveruntreuung bestritt der Angeklagte in mehreren Fällen die Schädigungsabsicht und gab an, daß ihm viele Akten, welchen er Strafgeelder beigelegt hatte, auf unerklärliche Weise in Verlust gerietten.

Das Interesse, welches hier dem Prozesse entgegengebracht wird, bekundet sich nach Außen in dem großen Andränge des Publikums zur heutigen Verhandlung. Der Gerichtssaal im alten Klostergebäude ist lange vor Eröffnung der Verhandlung dicht besetzt. Nach Auslösung der Geschworenen wird der in Haft befindliche Angeklagte in den Saal geführt. Muckenschnabel, ein kräftiger Mann von strammer Haltung, ist 44 Jahre alt, in Plattelschlag in Böhmen geboren, und nach St. Pölten zuständig.

Den Vorsitz in der Verhandlung, die bis zum späten Abend dauerte, führte der Kreisgerichtspräsident Hofrath Müllner, die Anklage vertrat Staatsanwalt Ritter von Grimmburg und als Vertheidiger interveniert Dr. Pupovac.

Nach Verlesung der Anklage werden dem Angeklagten die einzelnen ihm zur Last liegenden Fakten vorgehalten. Das Delikt der Amtsveruntreuung betreffend, ist Muckenschnabel zum großen Theile des Thatsächlichen geständig, er bestritt jedoch, wie schon in der Anklage erwähnt wird, jede Schädigungsabsicht. Bezüglich der zum Nachtheile der Professorsgattin Pauline Ruprecht in Urfahr begangenen Veruntreuung eines Betrages von 1445 fl. erklärt sich Muckenschnabel nicht schuldig mit dem Bemerkten, er habe das Geld von Frau Ruprecht zur beliebigen Verfügung erhalten, und sei nur verpflichtet gewesen, ihr vier Prozent an Zinsen abzuführen, was er gethan habe. Bei der nach der Anklage am Gastwirth Leopold Strobl verübten betrügerischen Herauslockung eines Betrages von 50 fl. stellt Muckenschnabel die Schädigungsabsicht in Abrede. Was endlich die begangene Fälschung eines Arbeitszeugnisses und die Uebertretung der Falschmeldung betrifft, ist der Angeklagte geständig.

Bei der Besprechung jedes einzelnen Faktums wurde der Angeklagte einem ausführlichem Verhör unterzogen.

Muckenschnabel gibt, um sein Vorleben befragt, an, daß er bis zu seinem 15. Jahre bei seinen Eltern, Heizersleuten lebte und Volksschulbildung genoss. Er habe sich dann selbst weitergebildet. Von Beruf sei er Musiker. Nach abgedienter Militärdienst trat er in Gendarmereidienst und kam zur Polizei nach St. Pölten. Er war damals in geordneten Verhältnissen. Mit seiner zweiten Frau habe er 6000 fl. Mitgift erhalten und dann an der Börse zu speculiren begonnen. Es ging ganz gut; Ende 1897 hatte er 20.000 fl. gewonnen. Prä s.: Da hätten Sie sich zurückziehen sollen. Durften Sie denn mit dem Gelde Ihrer Frau speculiren? — Ang.: Es war ausgemacht, daß das Geld zu meiner Verfügung stand. Erst in den letzten Monaten gieng es fehl, als ich in „Waffenaktien“ zu speculiren begann. — Prä s.: Es war ein unverantwortlicher Leichtsinns von Ihnen, an der Börse zu spielen.

Bei Erörterung des Faktums der veruntreuten Strafgeelder erklärt Muckenschnabel, daß ihm die Akten der Jahre 1895 und 1896 verloren gegangen seien. Die Gelder habe er abgeführt. Im Jahre 1898 habe er wohl Strafgeelder eingenommen, sie bei der Flucht aber abzuführen vergessen. Von Donauwitz habe er zwei Beamten, die ihm Geld schuldeten, geschrieben, daß sie das Geld zur Schadensgutmachung verwenden sollen.

Prä s.: Haben sie bei Ihrer Anstellung bei der Polizei besondere Instruktionen erhalten? Ang.: Nein, der damalige Bürgermeister sagte: „Organisiren sie die Polizei, die sehr derangiert ist.“

Der Angeklagte betheuert wiederholt, daß ihm jede Schädigungsabsicht fehle.

Seit Jahren hat kein Gerichtsfall das Interesse der hiesigen Bevölkerung in dem Maße erregt, wie der heute gegen den ehemaligen Polizei-Inspector Johann Muckenschnabel durchgeführte Prozeß. Der Angeklagte war in der hiesigen Gesellschaft eine sehr bekannte und beliebte Persönlichkeit. Er drängte sich gerne in den Vordergrund und spielte auch im politischen Leben eine gewisse Rolle. Seine im Sommer des Jahres erfolgte Flucht aus St. Pölten und die Aufdeckung der Malversationen riefen allgemein Erstaunen hervor, das sich in Ent-rüstung verwandelte, als man erfuhr, daß Muckenschnabel unter der Maske der Biederkeit und Ehrlichkeit die Gemeinde und Private um nicht unbedeutende Beträge geschädigt hatte.

Der Angeklagte bleibt, wie schon berichtet, dabei daß er Niemanden schädigen wollte und nur den Kopf verloren habe als seine finanzielle Lage immer schlechter wurde.

Bezüglich der Veruntreuung der Strafgeelder erklärt Muckenschnabel, daß er einzelne Beträge, die aus dem Jahre 1898 stammten, nicht abführte, weil er darauf vergessen hatte. An eine Flucht hatte er anfangs nicht gedacht. Er sei zunächst nach Wien gereist, um Geld zum Rückkaufe seiner im Executionswege versteigerten Möbel aufzutreiben. Da er in Wien kein Geld erhielt, habe er an zwei seiner Schuldner Briefe geschrieben mit der Bitte, die ihm schuldigen 150 fl. zur Schadensgutmachung zu verwenden. Prä s.: Die Schuldner haben die Briefe nicht erhalten.

#### Das Geld der Wahnsinnigen.

Es gelangt nun die Veruntreuung des Geldes der Anna Scheiderer zur Sprache. Dieselbe wurde am 17. Mai 1897 als geistesgestört auf dem hiesigen Bahnhofe aufgegriffen und bis zur Abgabe in die Landes-Irenanstalt in Ybbs in dem hiesigen Gemeinde-Arrest gebracht. Als sie ihre Gelddörse zum Arrestfenster hinauswerfen wollte, wurde ihr dieselbe abgenommen und dem Angeklagten zur Verwahrung übergeben. Muckenschnabel hat nun das in der Börse befindliche Geld im Betrage von 400 fl. übernommen und dasselbe für sich behalten. Wie er heute zu seiner Rechtfertigung angibt, hatte er das Geld dazu verwendet, um einem städtischen Beamten ein Darlehen zu gewähren. Prä s.: Wenn Sie schon Darlehen geben wollten, so hätten Sie dies von Ihrem Gelde thun sollen. — Ang.: Ich hatte damals kein eigenes Geld, sondern zufällig das der Scheiderer. (Gelächter im Publikum.) — Prä s.: (zum Angeklagten) Sehen Sie, wie Sie zwischen Mein und Dein unterscheiden? (Zum Publikum): Ich ersuche, nicht zu lachen, die Sache ist sehr ernst. Es ist traurig, wenn ein Polizei-Inspector sich so weit vergißt.

#### Aus Freundschaft.

Der Professorsgattin Pauline Ruprecht hat Muckenschnabel einen Betrag von 1445 fl. veruntreut. Die Beschädigte ist krankheitshalber nicht erschienen und wird deren Aussage verlesen.

Muckenschnabel gibt zu, von Frau Ruprecht zunächst 445 fl. und dann 1000 fl. mit der Weisung erhalten zu haben, das Geld gegen 4 Prozent Zinsen anzulegen. Er habe nur die Pflicht gehabt, der Frau Ruprecht, die eine gute Freundin seiner ersten Frau war und von ihm als „Tante“ angesprochen wurde, die Zinsen zu bezahlen, sonst habe er über das Kapital frei verfügen können, da er mit Frau Ruprecht sehr befreundet war. — Präs.: In Geldsachen gibt's keine Freundschaft: Frau Ruprecht wollte offenbar das Kapital nicht um der Zinsen halber riskieren. — Ang.: Frau Ruprecht hätte, wenn ich nicht verhaftet worden wäre, am 1. September das ganze Kapital zurückerlangt.

Präs.: Woher hätten sie das Geld genommen? — Ang.: Ich wäre nach Passau gefahren, wo mir ein befreundeter Ingenieur Namens Scheiderer ein größeres Darlehen gewährt hätte. — Präs.: Sie hätten nach Ihrer Flucht aus St. Pölten ja nach Passau fahren können, um sich Geld zu beschaffen, dann würden Sie vielleicht heute nicht auf der Anklagebank sitzen. — Ang.: Wenn ich herauskomme, wird Frau Ruprecht das Geld bekommen.

Frau Pauline Ruprecht, 64 Jahre alt, hatte bei ihrer Einvernehmung unter Eid angegeben, daß sie das Geld den ihr befreundeten Muckenschnabel keineswegs als Darlehen zur beliebigen Verfügung übergeben habe, sondern nur zu dem Zwecke, es nutzbringend in der St. Pöltener Sparkasse anzulegen; nähere Vereinbarungen bezüglich des Geldes habe sie mit Muckenschnabel nicht getroffen, da sie denselben mit Rücksicht auf ihr Freundschaftsverhältnis das vollste Vertrauen entgegenbrachte. Der Verlust des Geldes betreffe sie sehr empfindlich.

**Der Zufall als Detektiv.**

Der Angeklagte beteuerte nochmals, daß er nicht durchgehen wollte, da er nichts zu fürchten hatte. Wäre es seine Absicht gewesen, durchzubrennen, so hätte er in Deutschland bleiben können, wo man ihn gewiß nicht gefunden hätte. — Präs.: So gewiß ist das nicht. Der Zufall spielt oft eine große Rolle. Sie wissen selbst am besten davon. — Ang.: Ich weiß, daß eine Dame aus St. Pölten, die Baronin Nischburg, bei Besichtigung der Donawitzer Eisenwerke, wofolbst ich als Werkführer Arbeit fand, mich erkannte und daß dadurch meine Verhaftung herbeigeführt wurde. Ich habe die Baronin auch sofort erkannt. (Heiterkeit.)

Präs.: Wann sind sie aus St. Pölten fort? — Ang.: Am 24. Juli dieses Jahres. — Präs.: Sie waren ja dem 21. Juli nicht mehr im Dienste. Hatten Sie da Urlaub? — Ang.: Ich hatte keinen Urlaub; da ich keinen brauchte. Ich konnte mich vom Dienste freimachen wann ich wollte. Präs.: Einen solchen Dienst möchte ich auch. — Ang.: In St. Pölten konnte damals jeder Beamte sich Urlaub machen wann er wollte, wie das heute ist, weiß ich nicht. Präs.: Wenn Ihre Angabe wahr wäre, bestände eine schöne Disziplin unter der Beamenschaft in St. Pölten. Es könnte der Fall eintreten, daß eines Tages kein Beamter in St. Pölten im Dienst wäre, auch kein Sicherheitswachmann.

Der Fälschung des Arbeitszeugnisses auf den Namen Ferdinand Kuhn ist Muckenschnabel geständig. Er mußte ein Zeugnis und einen Reisepaß haben, um Arbeit zu finden. Der Präsident konstatiert aus den Akten, daß Muckenschnabel vierzehn Tage in den Eisenwerken zu Donawitz zu vollster Zufriedenheit seiner Vorgesetzten arbeitete.

Ueber seinen Vermögensstand gibt der Angeklagte an, daß er beinahe keine Schulden habe, während er von mehreren Beamten in St. Pölten zusammen 700 fl. zu fordern habe. — Präs.: Das Geld reicht nicht einmal hin, Frau Ruprecht schadlos zu halten. — Ang.: Wenn ich nicht in Haft wäre, würde ich mir schon das Geld zur Gutmachung des ganzen Schadens verschafft haben.

Es gelangte dann ein Brief zur Verlesung, den Muckenschnabel am 24. Juli von Wien aus an den Bürgermeister von St. Pölten geschrieben und in welchem er auf seine Stellung als Polizei-Inspector in St. Pölten verzichtet. — In dem Briefe heißt es zum Schlusse: „Es gibt keine Rettung mehr für mich. Tragen sie meiner Frau nichts nach, denn die Familie ist unschuldig. Wenn Sie, Herr Bürgermeister, diesen Brief erhalten haben, ist's mit mir zu Ende; für meine Frau werde ich verschollen sein für immer. Besten Dank für Alles.“

**Die Zeugenvernehmung.**

Als erster Zeuge wurde der Gastwirt Leopold Strobl vorgerufen; dieser gibt unter großer Heiterkeit des Auditoriums an, er habe dem Muckenschnabel, den er gerne gehabt hatte, 50 Gulden aus Freundschaft geliehen und er hätte ihm auch 500 Gulden gegeben, wenn er sie verlangt hätte.

Präs.: (zum Zeugen): Erachten Sie sich also von Muckenschnabel nicht für betrogen? — Zeuge (den Angeklagten anblickend): Nein. — Präs.: Wenn sie aber gewußt hätten, daß Muckenschnabel aus St. Pölten flüchten werde und erst durch den Gendarmen hieher gebracht werden wird? — Zeuge: Das ist not mein Sache, das geht den Muckenschnabel an. — Präs.: Wenn sie nicht vorsichtiger mit ihrem Gelde umgehen werden, dürften sie bald mit ihrem Vermögen zu Ende sein. — Zeuge: Das kann mir nicht passieren, weil ich kein Geld hab'. Ueber eindringliches Befragen des Staatsanwaltes erklärt der Zeuge, daß er dem Muckenschnabel die 50 Gulden nicht geborgt hätte, wenn ihm bekannt gewesen wäre, derselbe sei nicht mehr Polizei-Inspector.

Mit großem Interesse ward die Zeugenaussage des Bürgermeisters von St. Pölten Franz Ertl verfolgt. — Präs. (zum Zeugen): Hatte Muckenschnabel eine Instruction über die Art der Dienstesausübung erhalten und durste insbesondere der Angeklagte Strafgelehrte einfassieren? — Zeuge: Der Angeklagte war als Polizei-Inspector nicht berechtigt, Strafgelehrte einzufassieren.

Ueber die finanziellen Verhältnisse des Angeklagten befragt, gab der Bürgermeister an, daß seines Wissens Muckenschnabel nicht über seine Verhältnisse lebte; ob Muckenschnabel an der Börse gespielt habe, weiß Zeuge nicht. — Präs.: Wußten Sie Herr Bürgermeister, daß Muckenschnabel anderb-Gemeindebeamten Gelddarlehen gegeben hat? — Zeuge: Das habe ich erst später erfahren. — Präs.: Der Angeklagte hat die Verdächtigung ausgesprochen, daß die Gemeindebeamten, so oft sie wollten den Dienst verließen, ohne es Ihnen zu melden. — Zeuge: Das ist nicht richtig; ich bin jeden Tag im Amte und überwache die Beamten.

Dr. Pupovac (zum Bürgermeister): Kommen bei einem Gemeindevorstand wie St. Pölten, Rechnungsversuchen vor? — Zeuge: Leicht nicht. — Dr. Pupovac: Wenn Muckenschnabel vor seiner Flucht die Akten verbrannt hätte, würde man das Fehlen dieser Akten bemerkt haben? — Zeuge: Gewiß.

Präs.: Es sollte für Schriftstücke, bei denen es sich um Einhabung von Strafgebern handelt, eine Kontrolle geschaffen werden, damit das Schicksal eines solchen Schriftstückes nicht von einem Beamten abhängt.

Der Bürgermeister erklärt, daß die Gemeinde keinerlei Ansprüche an Muckenschnabel im Strafverfahren stelle.

Aus der verlesenen Aussage der Anna Scheiderer geht hervor, daß diese vor ihrem Transporte in die Landes- Irrenanstalt 470 fl. dem Angeklagten gab und dieses Geld trotz wiederholter Mahnungen bis heute nicht erhielt.

Die nächste Zeugin ist die Greislerin Anna Gutjahr, bei welcher die Anna Scheiderer bedienstet war. Diese Zeugin beschuldigte die Scheiderer, daß sie ihr 300 fl. gestohlen habe. Sie habe Muckenschnabel von dem Diebstahl verständigt, dieser habe jedoch nicht einmal eine Anzeige gemacht.

Der Staatsanwalt zog die Anklage im Faktum Strobl zurück, worauf den Geschwornen Schuldsfragen entsprechend den einzelnen Anklageparagrafen vorgelegt wurden.

**Verdict und Urtheil.**

Die Geschwornen beantworten die Frage auf Amtsvorenurteilung unter Verneinung einzelner Thatsachen mit elf Stimmen Ja, eine Stimme Nein; die Frage auf gemeine Veruntreuung begangen an Frau Ruprecht, mit sieben Stimmen Ja, fünf Nein; die Frage auf Urkundenfälschung und Irreführung der Behörden mit einstimmigem Ja.

Johann Muckenschnabel wurde zu fünfzehn Monaten schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage in jedem Vierteljahre, verurtheilt.

**Verschiedenes.**

**Jubiläumsspenden.** Die Sparkasse in Ober-Hollabrunn hat aus Anlaß des Kaiserjubiläums als Fonds zur Errichtung eines Asyls für Waisenkinder im noch nicht schulpflichtigen Alter den Betrag von 40.000 Kronen gewidmet. Dieser Betrag wird in der Sparkasse fruchtbringend angelegt, bis er durch weitere Spenden die erforderliche Höhe erreicht hat. In das Asyl sollen solche Kinder Aufnahme finden, welche im Bezirke Oberhollabrunn zuständig sind. Der Kirchenbaufonds Ober-Hollabrunn erhielt 40.000 Kronen und der Fonds zur Vergrößerung des Kaiser Franz Josef Spitals gleichfalls 40.000 Kronen als Jubiläumsspenden. — Die Sparkasse Amstetten hat aus gleichem Anlasse Jubiläumsspenden in der Höhe von 35.000 Kronen gewidmet; darunter für die Stadt Amstetten zur Anlage von Asphalttrottoirs und Straßenüberwegen 20.000 Kronen, dem Pensionsfonds der Sparkasse 1000 Kronen, zur Errichtung eines Monumentalbrunnens 500 Kronen, der Feuerwehr, dem Musikverein, dem Trabrennverein und dem Verschönerungsverein je 400 Kronen, zum Baue einer Festhalle 500 Kronen.

**Die neue Wasserleitung in Krems.** Die aus Anlaß des Regierungsjubiläums neuerbaute Kaiser Franz-Josef-Tiefquellen-Wasserleitung in Krems sollte, wie man meldet am 18. d. M. ihrer Bestimmung übergeben werden. Um sich zu überzeugen, ob das Hauptreservoir den Wasserdruck aushalte, ließ die Bauunternehmung Kumpel und Waldel am 8. d. M. das Hochreservoir mit 5500 Hektolitern füllen; das Reservoir hielt jedoch den Druck nicht aus und erhielt mehrere Risse, durch die sich das Wasser gleich einem Wildbache in die Längelschloßer Straße ergoß, um durch die Kanäle einen Abfluß in die Krems zu finden. Die Gemeindevorstellung berief sofort den Gemeindevorstand zu einer Sitzung zusammen, in welcher beschlossen wurde, die Schäden durch eine Kommission, welcher der Architekt Ull und der Obergeringieur Adolph beigezogen werden, untersuchen zu lassen. Die Stadtgemeinde Krems erleidet keinen Schaden; die unliebsame Verzögerung der Benützung der neuen Wasserleitung hat in den Kreisen der Bevölkerung Unwillen hervorgerufen, und man glaubt, daß das Hauptreservoir überhaupt auf einen anderen Platz verlegt werden sollte. Die Firma hatte sich verpflichtet, alle Arbeiten bis 11. Jänner 1899 fertigzustellen; nunmehr trifft sie aber die Herstellung eines neuen Reservoirs, respective die eines Anbaues, so daß von einer Benützung der Wasserleitung für die nächste Zeit keine Rede sein kann.

**Brand einer Kaserne.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach in der Dragonerkaserne in Wels in welcher das 6. Dragoner-Regiment untergebracht ist, Feuer aus, welches, wie man meldet, einen Trakt in der Länge von hundert Metern gänzlich einäscherte. In demselben befanden sich eine Winterreitschule, Offizierswohnungen und Unterrichtszimmer. Den vielen rasch auf dem Brandplatze erschienenen Feuerwehren gelang es, den Brand auf diesen Trakt, welcher von den übrigen durch Feuermauern abgegrenzt war, zu lokalisieren. Da ein heftiger Weststurm einen ununterbrochenen Funkenwirbel über die Stadt hinwegtrieb, bestand für dieselbe eine immense Feuer-

gefahr. Das Militär der Kaserne unterstützte die Feuerwehr in der löblichsten Weise. Drei Feuerwehrmänner trugen Verletzungen davon. Das Feuer kam durch einen Zimmerbrand zum Ausbruch.

**Kronsdorf-Sauerbrunn.** Ein Tag echter, patriotischer Jubelfeier war auch für unser Thal der 2. December. Sämtliche Objecte der Brunnenunternehmung, sowie die Villen waren aus diesem Anlasse festlich besetzt und hatten in ihrem äußeren Schmuck das der Bedeutung des Tages angemessene Gepräge, während die für die Anlagen und für die äußeren Complexe der Brunnenunternehmung vorbereitete Illumination des heftigen Sturmes wegen unterbleiben mußte, an deren Stelle eine interne patriotische Feier abgehalten wurde. Am Morgen des Jubeltages war die Feuerwehr der Brunnen-Unternehmung zur Kirchenausrichtung commandirt, woran sich die Beamten und Arbeiter des Etablissements vollzählig beteiligten. Für die letzteren hatte der Besitzer der Brunnenunternehmung, Herr Karl Gölsdorf, einen Serial- und Feiertag unter Auszahlung des vollen Lohnes angeordnet. Zur bleibenden Erinnerung an den 50. Jahrestag der glorreichen Regierung unseres geliebten Monarchen hat Herr Karl Gölsdorf in der neuen Brunnenanlage ein Kaiser Franz Josef-Monument errichten lassen, dessen Einweihungsfeier in Rücksicht auf die tiefe Trauer um die so jäh dahingegangene, unvergeßliche Landesmutter weil. Ihre Majestät der Kaiserin Elisabeth bis zum nächsten Frühjahr verschoben wurde. Dieses Monument wurde nach Professor Tilgner's Modell von der Kunstgießerei in Blansco hergestellt.

**Vom Büchertisch.**

Mit mehr Eifer als Begeisterung wurde im Anfange ihres Erscheinens die heute so sehr beliebte und allgemein acceptierte Serpentinform von der Damenwelt aufgenommen; ja, wie das große, tonangebende Modenblatt „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerquignette, Verlag John Henry Schwern, Berlin, schreibt, gibt es heute kaum einen Toiletten-Gegenstand mehr, welcher nicht wenigstens Anklänge an die herrschende Richtung aufweist. Die „Große Modenwelt“ zeigt sich auch in ihrer Weihnachtsnummer auf der Höhe der Zeit. Ihre prächtigen Illustrationen, u. a. vielfigürliche Colorits, die vornehme Belle-istit, die große Extra-Handarbeiten-Beilage, die Romanbeilage „Aus besten Federn“, ein wunderbares Weihnachtsspiel, das ergreifende Bild Christus in Bethseanae, u. v. a. bieten das Gesamtbild eines großen, vornehmen Weltmodenblattes, in dem übrigens auch Kindergarderobe in jeder Nummer enthalten ist. „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerquignette — nicht zu verwechseln mit Blättern ähnlichen Titels — ist für nur 75 kr. vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratisprobenummern bei allen Buchhandlungen und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I, Safomirgottstraße 6.

Eine Weihnachts-Prämie bringt das Univerfalblatt für die Familie: „Mode und Haus“, Verlag John Henry Schwern, Berlin, welches seinen Abonnenten mit derselben eine prächtige Originalzeichnung von Alberto Schner: „Weihnachtsvision“ und eine Original-Composition von Ed. Fund: „Weihnachtsstübchen“ bietet. Auch die übrige Ausstattung dieser Weihnachtsnummer ist eine solche, daß man seine Freude daran haben kann. Unter anderem enthält dieselbe in ihrem belletristischen Theile ein Weihnachtsgedicht von Adalbert v. Haunstein, eine ergreifende Weihnachtserzählung von Antonie Andrea, ein großes Bild: „Weihnachten im Neuen Palais zu Potsdam“ u. a. m. Die Moden sind entzückend; sie entsprechen sowohl jedem Geschlecht, wie auch den Verhältnissen der verschiedenen Gesellschaftsclassen angehörigen Abonnentinnen. Auch der lieben Kleinen ist gedacht, sowohl in Moden wie in Beschäftigungsspielen, illustrierten Märchen etc. „Mode und Haus“, österreichische Ausgabe, kostet mit achtseitiger Romanbeilage, mehrfarbigen Colorits, farbigen Stichmustervorlagen etc. nur 90 kr. vierteljährlich und ist bei allen Buchhandlungen und Postanstalten erhältlich. Gratis-Probenummern bei ersteren und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I, Safomirgottstraße 6.

Im Zeichen des Weihnachtsfestes steht auch die soeben erschienene neueste Nummer der „Modenwelt“ (gegr. 1865), nicht zu verwechseln mit „Kleine Modenwelt“ (gegr. 1889) und „Große Modenwelt“ (gegr. 1892). Ihre Inhalt bietet vorwiegend Material sowohl für die Ausstattung eines Wunschkästchens, sowie die Liste der zu beschaffenden Geschenke. Wie soll das neue Kleid gemacht werden, fragt die Mutter, die ihr Töchterchen gern so chic und modern wie möglich gekleidet zu sehen wünscht. Naürlich mit Tunic und Bolantrud, annoherit prompt die „Modenwelt“. Wo fände man bessere Vorlagen für Kindergarderobe als in der besonders den Kleinen gewidmeten Abtheilung, die auch mit allerlei Spielachen der Weihnachtszeit Rechnung trägt. Reicher als je ist der Abschnitt „Handarbeiten“ illustriert, ihm gesellen sich noch eine Extra-Beilage „Weihnachtsarbeiten auch für Kinderhände“, wie „Weihnachtliches“ im Unterhaltungsblatt, alles mit zahlreichen Abbildungen und verständlichem, das Nacharbeiten erleichterndem Text. Daß die „Modenwelt“ noch außer den Vorlagen mit Schnittreihen und Musterzeichnungen zu allen Toiletten- und Waschgegenständen auch mit Beschäftigung eingetragener Maße sichere, vortreffliche Extra-Beilage, und zu vielen Handarbeiten Vorzeichnungen direct auf Bestellung liefert, sind bekannte Vorzüge dieser Zeitung, auf die man stets von neuem aufmerksam machen möchte, da sie so wesentlich dazu beitragen, den Inhalt des Blattes immer wertvoller zu gestalten.

Es ist ein verdienstvolles Unternehmen, welches der unter dem Protectorate hoher Persönlichkeiten im fünften Jahre bestehende literarische Verein „Minerva“ mit Aussetzung eines Programmes bezweckt. — Im Kampfe gegen den zersetzenden Einfluß der Spitztreppen-Literatur will er das Bestreben für die außerordentlichen Schöpfungen der Poesie fördern; aller Nationen durch würdig illustrierte und sachlich erläuterte Ausgaben fördern und somit die Anschaffung einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek jedermann ermöglichen. Mitglied kann jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, das Vereinszeichen mit der Umschrift „Mitglied des literarischen Vereins Minerva“ zu führen.

Zur Ausgabe gelangen 14tägige Hefte je 32 Seiten, reich illustriert, die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständiger, in sich abgeschlossener „Clasfischer Werke“ bilden. Mit den besten Erscheinungen der neueren und neuesten Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 14tägige Vereinsorgan „Internationale Literaturberichte“ befannt gemacht.

Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von Mk. 2.50 — unter Ausfluß jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahre erscheinenden Publicationen, einschließlich des Vereinsorgans. Druck- und Illustrations-Proben der Vereins-Publicationen kostenlos durch die Geschäftsstelle des „V. B. M.“, Leipzig, Grenzstraße 27, Beitrittsanmeldung eben dahin.



# RUDOLF LAMPEL'S Consumhalle

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstasse 16

vis-à-vis der neuen Zellerbrücke im Hofe links,  
empfiehlt den P. T. Kunden:

Sämmtliche  
Specerei- und Consumwaaren  
**besten Qualität**  
sowie  
alle Sorten feinsten Thee  
und  
grosse Auswahl  
vorzüglichster  
**Caffee-Sorten**  
gebrannt und ungebrannt  
zu  
äußerst billigstem Preis.

Echt alten  
**JAMAICA-RUM**  
hochfeinst, per Liter . . . . . fl. 3.—  
feinst, „ „ . . . . . „ 1.80  
fein, „ „ . . . . . „ 1.—  
Hochf. Theo-Rum per Liter . . . . . —.80  
„ Wirthschafts-Rum per Lit. . . . . —.56  
Cognac, feinst (Marke Schloesser),  
per Bouteille . . . . . fl. 2.50  
Echt ung. Slivovitz, p. Liter . . . . . —.70  
sowie sämtliche andere  
**SPIRITUOSEN**  
zu  
äußerst billigstem Preis.

## Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfkranke!

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleid, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma, und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für alle mal los sein will, der trinke den **Thee für chronische Lungen- und Halskranke von Wolffsky**. Tausende Dankschreiben bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thees. Ein Paket für 2 Tage 75 kr. Brochüre gratis. Nur echt zu haben bei

A. Wolffsky Berlin N. Weissenburgerstr. 79.

## Brady'sche Magentropfen

(früher Mariazeller Magentropfen)  
beruht in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1,  
ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen und sonstigen Magenleiden.  
Preis à Flasche . . . 40 kr.  
Doppelflasche . . . 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady und weise alle Fälschungen als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.

Die Magentropfen des Apothekers C. Brady (früher Mariazeller Magentropfen) sind in rothen Kalkschachteln verpackt und mit dem Bilde der hl. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift C. Brady befinden. Bestandtheile sind angegeben.  
Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

# Musik!! Neu!!

320 5 2 „Trompetenmundharmonika!“

Neueste und grossartigste Erfindung) durch das so vorzüglich konstruirte Trompetenmundrohr ist der Ton überraschend, kolossal laut und sehr effectvoll! Alles bisherige weit übertreffend. Jeder Harmonikspieler ist von dieser Neuheit hoch erfreut. Extra ff. Stimmen, Doppeltönig, grösste Haltbarkeit. Außerdem lege diesem herrlichen Instrumente eine neue Schule bei, wonach thatsächlich Jedermann die besten Tänze, Märsche ac. sofort spielen kann. Wundervollste Unterhaltung an den langen Winterabenden. Als schönstes Weihnachtsgeschenk ganz besonders zu empfehlen! Preis mit Schule, Verpackung und Porto nur 2.85 fl. Versand gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme. Deutliche Adresse meiner w. Kunden erwünscht.

OSCAR EISENSCHMIDT Musikinstrumenten-Versand und Export, Prag, Goldschmiedgasse 4.

## Jardinière Bouquets & Kränze

sowie alle  
modernen Blumenbindereien  
schnellstens und billigst bei Handelsgärtner  
**Joh. Dobrovsky,**  
Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Für die

## Jubiläums-Medaille Gedenk-Blätter

Preis der Ausgabe für Militärs, mit Kalligraphie des Namens und Charakters fl. —.80, ohne —.50, der Ausgabe für Staatsbeamte mit Kalligraphie des Namens und Charakters fl. 1.— ohne fl. —.70.

### Rang-Ordnung und Bezüge

der  
k. k. österr. Staatsbeamten  
nach dem Gesetze vom 18. September 1898.  
Preis fl. —.15., mit Postzusendung fl. —.17.

n. zw. sowohl für die den **Militärs**, als für die den **Civil-Angestellten** verliehenen sind **sehr hübsch ausgeführte**

in Verlage von **G. Freytag & Berndt**, Wien VII/L. Schottenfeldgasse 64 erschienen. Ebenda wurde eine kleine Tabelle veröffentlicht, welche die **Rangs-Eintheilung und Gehalte** (incl. aller Funktions- und anderen Zulagen) sämtlicher Staatsbeamten, sowie deren **Distinctions-Abzeichen** und die Farben der verschiedenen Ressorts hübsch und deutlich zeigt.

# Neujahrs- und Ball-Karten,

(welche sich für alle Vereine, Corporationen und Geschäftszweige eignen), in modernster Ausführung und zu den

billigsten Preisen

liefert nach allen Richtungen

Henneberg's Buchdruckerei in Waidhofen a. d. Ybbs.

# Passende Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfiehlt in grösster Auswahl

319 3-2

zu den billigsten Preisen

## CARL WÖLL,

Hoher Markt Nr. 4.

## Julius Ortner,

Manufactur-, Wäsche-, Wirkwaren- u. Specereiwaren-Handlung

Niederlage

## Julius Meindl's Kaffeemagazin.

Wien

I Fleischmarkt 4  
VII Mariahilferstrasse 112  
II Neustiftgasse 28

Waidhofen a. d. Ybbs  
bei Julius Ortner, Unterer Stadtplatz 36.

Lager von Galanteriewaren.

251 0-2

## DR. WAGNER & CO.

Vereinigte Fabriken als Commandit-Gesellschaft

WIEN

XVIII., Schopenhauerstrasse 45 und XVIII., Abt Karlgasse 8.

Anstalt zur Einrichtung und Versorgung von Sodawasserfabriken neuesten Systems. Automatisch arbeitende Sodawassermaschinen mit einer stündlichen Leistungsfähigkeit von 200-1200 Syphons, bei absoluter Sicherheit.

Erzeugungspreis eines Syphons nur 1/6 Kreuzer.

### Grösste Specialfabrik des Continents!

Syphone bester Construction. Stets Neuheiten! In allen Grössen und Farben mit Hochglanz-Vernickelung.

Bierschankapparate zum Ausschank des Bieres mittelst flüssiger Kohlensäure, 432 3-1 wodurch bedeutendes Eisersparnis erreicht wird.

Limonadenfabriken, completer, bestfunctionirender Apparat und Flaschen, zusammen von fl. 85 aufwärts.

Preislisten, Kostenvoranschläge, sowie jede Auskunft ertheilen wir über Wunsch grati und franco. 331 3 1



# NEU!

## „Schnellzeichner“

(gesetzlich geschützt.)

334 3-1

Mit diesem großartig construirten Apparat ist Jedermann im Stande, ohne die geringsten Vorkenntnisse sofort jedes beliebige Object naturgetreu anzunehmen, z. B. Personen, Gruppen, Landschaften, Thiere, Maschinen etc. etc. und kann man in kurzer Zeit viel, Bilder in schöner Ausführung anfertigen. Dieser vorzügliche Apparat eignet sich vortreflich auf Reisen, Ausflügen, im Zimmer etc., besonders aber zu nützlichen Zwecken, wie z. B. für Schulen, Handwerker u. s. w. Da der Preis sehr niedrig gehalten ist, so sollte Niemand veräumen, sich diesen hochinteressanten und äusserst nützlichen Apparat summen zu lassen. **Prachtvolles Weihnachtsgeschenk.** Preis nur 2.50 fl. mit allem Zubehör. Versandt franco gegen Einzahlung oder Nachnahme durch

Oscar Eisenschmidt, Prag, Goldschmiedgasse 4.

Eine Firma in Deutschland ist beständig Abnehmer gegen baar von parallel gefäumten Fichten- und Tannenbrettern, 4 Meter bis 6 Meter lang, von 1/2" bis 2" dick. Gest. Offerten sub M. O. 6067 an Rudolf Mosse, Wien.

## Ein einstöckiges Haus

in Göstling a. d. Ybbs mit Garten und Wiesengrund, an der Strasse gelegen und zu jedem Geschäft geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei Frau Louise Hofer, Private in Weyer an der Gmz.

## Verlangen Sie nur Wiletal's

## Schwalbenkaffee

denn dieser ist der

beste und gesündeste Caffeezusatz.

Nur echt mit den Schwalben.

Zu haben in Waidhofen bei:

GOTTFRIED FRIESS WITWE.

### 100 bis 300 fl. monatlich

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf geschicklich erhaltener Staatspapiere und Loie. Anträge an Ludwig Desterreicher VIII, Deutschgasse 8, Budapest. 303 10-3

## Mädchenpensionat in Gleiss!

Schulunterricht und tägliche Messe im Institute. Nähere Auskünfte ertheilt die Institutsvorsteherin im Kloster der Töchter des göttl. Heiland in Gleiß, Post Kofenau am Sonntagberg, oder das Pfarramt Sonntagberg. 316 6-2

Das beste Buch der Welt  Das beste Buch der Welt

Missionsgeschenke für Jung und Alt.

Neueste Volksausgabe.

Heilige Schrift (altes und neues Testament und Mappe) deutscher Druck, gute Verbindung, postfrei fl. 30 kr.

Heilige Schrift Feinste Ausgabe, postfrei 4 fl.

Heilige Schrift (altes und neues Testament und Mappe) prof. r. Druck, für schwache Augen, postfrei 4 fl.

Billige Ausgabe des Neuen Testaments postfrei 1 fl. 30 kr.

Gegen Einzahlung des Betrages. — Schreibe deutlich die Adresse. Eine kleine Anleitung zum Lesen der heil. Schrift wird unentgeltlich mitgeschickt.

Frank Mayrhofer, Forest-Hill, London, England.

Grosser Rabatt für Buchhändler. Ausgabe gesetzl. gesch.

## Grosse Weihnachts-Occasion.

Das Warenhaus

## Eduard Fischer,

\* LINZ \*

Ecke der Dom-Anna Schmidthorstrasse verkauft zu ausserordentlich reducierten billigen festgesetzten Preisen:

Damen- u. Kinder-Confection, beste Qualitäten, Kleiderstoffe,

Seidenstoffe, Wäscheartikel, Spitzen, Bänder, Vorhänge etc.

und ladet zum Besuche ein.

317 4 2

Kein Kaufzwang!

## Ich erlaube mir

das P. E. Pulki um hiermit erlauben zu machen, daß es alle Nachahmungen des

## echten Möraths

risikolos zur Weisse, denn nur dieses parafisiert das Nicotin, macht das Rauchen angenehm und wohlschmeckend und ist der Gesundheit sehr zuträglich.

Nur dort erhältlich, wo „Mörath“ am Pakete steht. 12 kleine à 10 kr. oder 4 große Pakete à 30 kr. per Nachnahme franco 1 fl. 26 fr.

TH. MÖRATH

Medicinaldroguerie „zum Biber“ GRAZ, Jakominigasse 1.

Haupt-Niederlage:

Felix Grinsteidel, Wien, Sonnenfelsgasse 7.



# Laubsäge



Warenhaus,  
gold: Pelikan  
VII. Siebensterng. 24  
Wien. Preisbuch gratis. Wien.



# Vincenz Hrdina,

Büchsenmacher und Spezialist in Kugelwaffen  
Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 27.

Anfertigung von vorzüglichen Scheibensützen bei  
neuesten und besten Systeme.

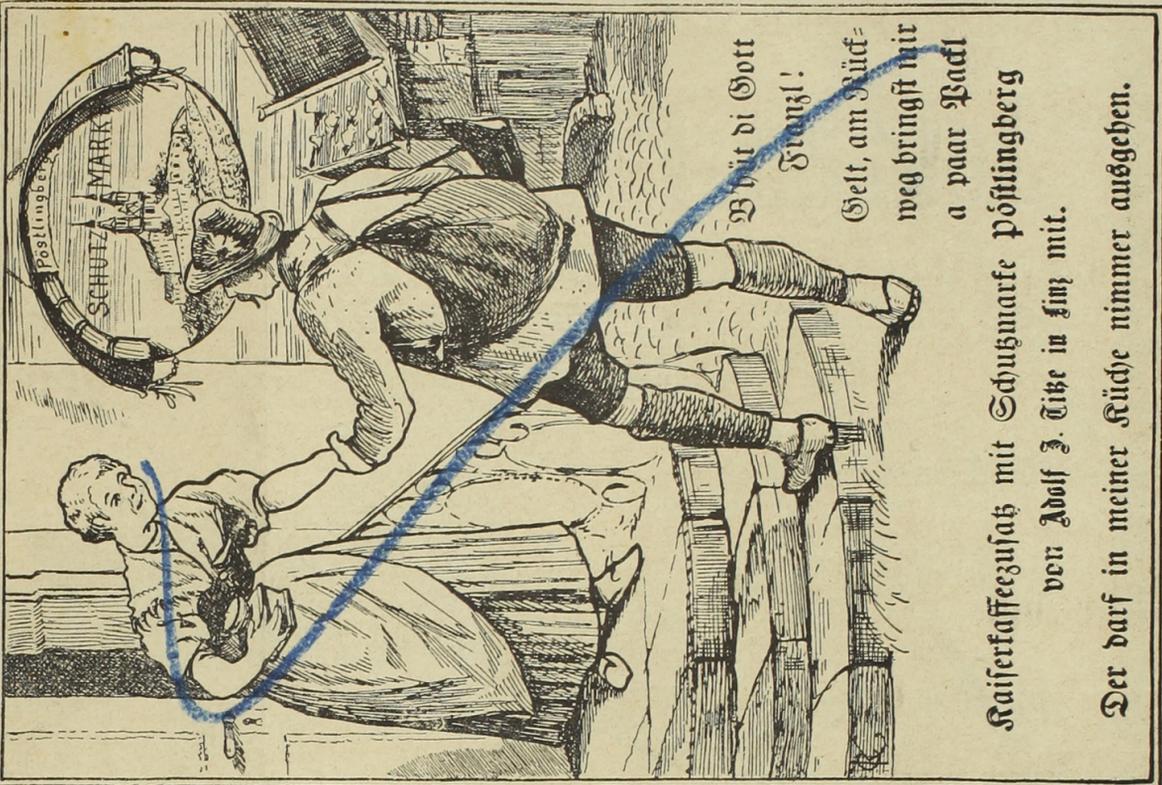
Jagdgewehre, Salonwaffen, Revolver,  
Terzerols, Jagdrequisiten und Munition.  
Alle in mein Fache einschlagenden Reparaturen  
Umstattungen, Einlagläufe etc. solid und billig  
Fahrrad Reparaturen prompt und gut.

# FEIGEN-KAFFEE



VON  
**ANDRE HOFER**  
Hof-Lieferant  
SALZBURG-FREILASSING  
ist anerkannt in jeder Beziehung  
der **BESTE**  
Kaffeezusatz.

Wulff, grüßlicher Gusswerk



Wüt di Gott  
Gruß!  
Welt, am Stück  
weg bringt mit  
a paar Paadl  
Kaffeezusatz mit Schutzmarke Pöstlingberg  
von Adolf J. Ditz in Linz mit.  
Der darf in meiner Küche nimmer ausgehen.

Bitte ein Versuch genügt!!!!  
echt orientalischer  
**Fiala Feigen - Kaffee,**  
bester und geschmackvoller  
**Fiala Feigen - Kaffee,**  
ergiebigster  
**Fiala Feigen - Kaffee,**  
daher billigster Kaffeezusatz.  
**Garantie für Echtheit.**  
Überall zu haben  
Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2,  
Millergasse 20. Gegründet 1860.

Die praktischste Familien-Zeitschrift  
ist die  
**Deutsche  
Moden-Zeitung.**  
Preis vierteljährlich nur 1.50 Mk.  
Monatlich 4 Nummern (8 tlig).  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
und Postanstalten.  
Man verlange per Postkarte gratis eine  
Probenummer von der  
Geschäftsstelle der  
Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig

echten  
**Tiroler-  
Gesundheits-  
Feigen-Kaffee**  
von  
**Carl Wildling**  
Innsbruck.  
Sieht Pracht, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe  
Nur echt mit Schutzmarke Gemse.  
Zu haben in allen Specerei- und Delikatesse-Handlungen

Jagd- u. Scheibengewehre  
  
aller Systeme und Caliber als:  
Lefauchaux und Lancaster-Schrotgewehre, Scott-  
Toplever, Büchsenflinten, Püsch- und Scheibengewehre  
neuester Systeme, Express-Riffles-Doppelkugelbüchsen  
etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte  
Arbeit wie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss  
**JOSEF WINKLER**  
Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).  
Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen  
werden zu den mässigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.  
Illustrirte Preiscurante gratis und franco.

# Clavier - Unterricht

ertheilt Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

An die P. C. Hausfrauen!  
Belieben einen Versuch zu machen und  
sich von der Echtheit und dem feinen  
Geschmack des  
**Feigen-Kaffee's**  
aus der  
Ersten  
Arb. Productiv-  
Genossenschaft  
für  
Kaffee-Surrogat-  
Erzeugung  
zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:  
Herrn Math. Medwenitzsch, Herrn Alois Lettner,  
Alois Reichenpfeifer, Leopold Fida,  
August Voghofer, Josef Wagner,  
Ign. Böckhader, Georg Gumber,  
Bened. Feuerhäger.

**Zähne, Gebisse**  
nach neuestem, amerikanischen System.  
Dieselben werden unter Garantie, natur-  
getreu, zum Kauen verwendbar, voll-  
kommen ohne vorher die Wurzel ent-  
fernen zu müssen, schnellstens schmerz-  
los eingesetzt.  
**Reparaturen**  
sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Ver-  
richtungen werden bestens und billigst in kürzester  
Frist ausgeführt.  
**J. Werchlawski**  
Stabil in Waidhofen,  
Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.  
Zähne von 2 fl. aufwärts.

**Kürschners  
Bücherschatz**  
Die billigste  
Romanbibliothek.  
Beste Autoren, reich  
illustrirt.  
Jede Woche erscheint ein  
abgeschlossener Band.  
15  
KREUZER  
ROMAN UND NOVELLE  
Zu beziehen durch alle  
Buchhandlungen. Be-  
zeichnisse durch diese und  
Hermann Müller Verlag  
Berlin N.W. 7.

Was jetzt erschienen:

1. A. Achillner, Das Hochzeits-	23. Baberkylin, Ein der Seite des Wälders
2. B. Renz, Am Steinlein	24. Berger, Unbitt.
3. A. v. Porfall, Die Treue	25. Stefanie Keyser, Neuer Kurs
4. R. Eiche, Wäldchen	26. Maximilian Schmidt, Die Winde
5. v. Kapff-Enzinger, Graue Wälder	27. Johanne Schüring, Weltlich
6. M. v. Reichenbach, Wäldige Frauen	28. Carl Ester, Eine Wäldnacht
7. E. Ahlgren, Der Wäldmann	29. Fanny Klink, Die Wäldentochter
8. A. Niemann, Wäldling des Wäldes	30. F. de Boscobay, Der Wäld Wäldman
9. Fischer, Wäldstein, Königin Wäld	31. von Schliehl, Point d'honneur
10. D. v. Wäldner, Ein Wäldling	32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stumme
11. H. v. Wäldner, Wäldling des Wäldes	33. v. Odenrath, Sturmwege Zeit
12. Andrea, Wäldner Dämon	34. B. Grollner, Wäldlein
13. Wäldner, Wäldling	35. J. Lermans, B. S. - Ein falscher Zeuge
14. Oster Wäldner, Wäldling	36. v. Wäldner, Wäldling
15. M. Lay, Auf dem Wäld	37. Graf Harle, Jed Wäld
16. Alex. Römer, Im Wäld	38. Max Schmidt, Die Wäld
17. A. Gruner, Der Wäldling	39. Max Ring, Juchhe
18. Derle v. Wäldner, Wäldling	40. R. Wäldner, Wäldling
19. Ernst Pasquas, Wäldling	41. Crawford, Wäldling des Wäldes
20. E. Klopfer, Wäldling	42. A. v. Winterfeld, Wäldling
21. A. Alexander, Zu Wäld	43. Wäldner, Wäldling
22. Ed. Müller, Wäldling	44. G. v. Wäldner, Wäldling

# Johann Peterlongo, Innsbruck, Tirol

1. Tiroler Waffen- und Munitions-Geschäft

Reichhaltiges Waffenlager in- und ausländischer Erzeugnisse.

**Waffenerzeugung und Reparatur-Werkstätte.**

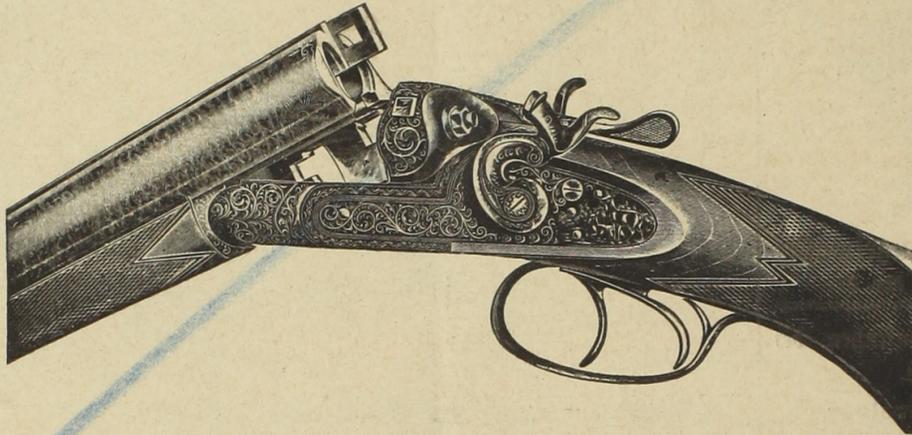
\*\*\*\*\*

Ausrüstungs-Geschäft

für

Jäger u. Schützen.

\*\*\*\*\*



\*\*\*\*\*

Versandt

von

echten Tirolerloden

und

wasserdichten

Wettermänteln.

\*\*\*\*\*

empfiehlt unter Garantie für vorzüglichen Schuss seinen grossen Vorrath in modernen

**W A F F E N A L L E R A R T .**

Illustriertes Preisbuch bei Nennung dieser Zeitung kostenfrei.

Reparaturen an Waffen fachgemäss, prompt und billigst.

## Für Weihnachten

erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager in

### Galanterie- und Spielwaaren

aufmerksam zu machen. Die übernommenen Waaren insbesondere Puppen, Spielwaaren, Schatullen, Broschen, Geldbörsen, Kippes, Fächer etc. verkaufe ich zu besonders

herabgesetzten Preisen.

Zur bequemen Besichtigung meines Lagers, habe ich eine eigene

### Weihnachts-Ausstellung

(im 1. Stock) veranstaltet und lade das hochgeehrte Publikum zur Besichtigung ein. Eröffnung Montag den 12. d. M.

Josef Buchbauer,

Alois Seidl's Nachfolger, Waidhofen a. d. Ybbs Ob. Stadt.

Schutzmarke: Anker.

### LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vor- sichtigter Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



## Johann Fuchs,

Bäckermeister in Zell a. d. Ybbs,

empfiehlt dem P. L. Publikum in Waidhofen a. d. Ybbs sein täglich zweimal frisches

**K A I S E R G E B Ä C K .**

Zu haben vom 1. Dezember 1898 in der Filiale in Waidhofen a. d. Ybbs hoher Markt Nr. 20 vis-à-vis der k. k. Lotterie.